

PLANSPIEL: Wir gründen eine ideale Kindertagesstätte



SITUATION

„Wir gründen eine ideale Kindertagesstätte“

Vier Spielgruppen

Jede Spielgruppe ist zwecks Wiedererkennung farblich gekennzeichnet, d. h., jeder Teilnehmer erhält ein farbiges Namensschild (siehe Kopiervorlage) sowie die Aufgabenstellungen auf entsprechend farbigem Papier.

Die Kinder

im Alter von 3 bis 6 Jahren (Gelb)

Das Team

(Kitaleitung, Erzieher/-innen, Kinderpfleger/-innen) (Orange)

Die Eltern

(aus vollständigen Familien, Alleinerziehende) (Rot)

Der Träger

(kommunal oder konfessionell, evtl. auch frei) (Lila)

Zeitplan – Dauer ca. 4 Stunden am Stück

Orientierungsphase

Ca. 15 Minuten. Uhrzeit: _____ Ort: _____ (z. B. Aula)

Informationsphase

Ca. 30 Minuten. Uhrzeit: _____ Ort: _____ (z. B. Aula)

Planungs- und Dokumentationsphase

Ca. 90 Minuten. Uhrzeit: _____ in den bereitgestellten Räumen (Klassenzimmer, Aufenthaltsraum, Aula)

Präsentationsphase

Ca. 60 Minuten. Uhrzeit: _____ Ort: _____ (z. B. Aula)

Reflexionsphase

Ca. 30 Minuten. Uhrzeit: _____ Ort: _____ (z. B. Aula)

Der Informationsaustausch („Konferenz – Besprechung – Begegnung“) zwischen den Spielgruppen findet an diesem Ort statt: _____ (z. B. Sitzecke, Pausenhof)

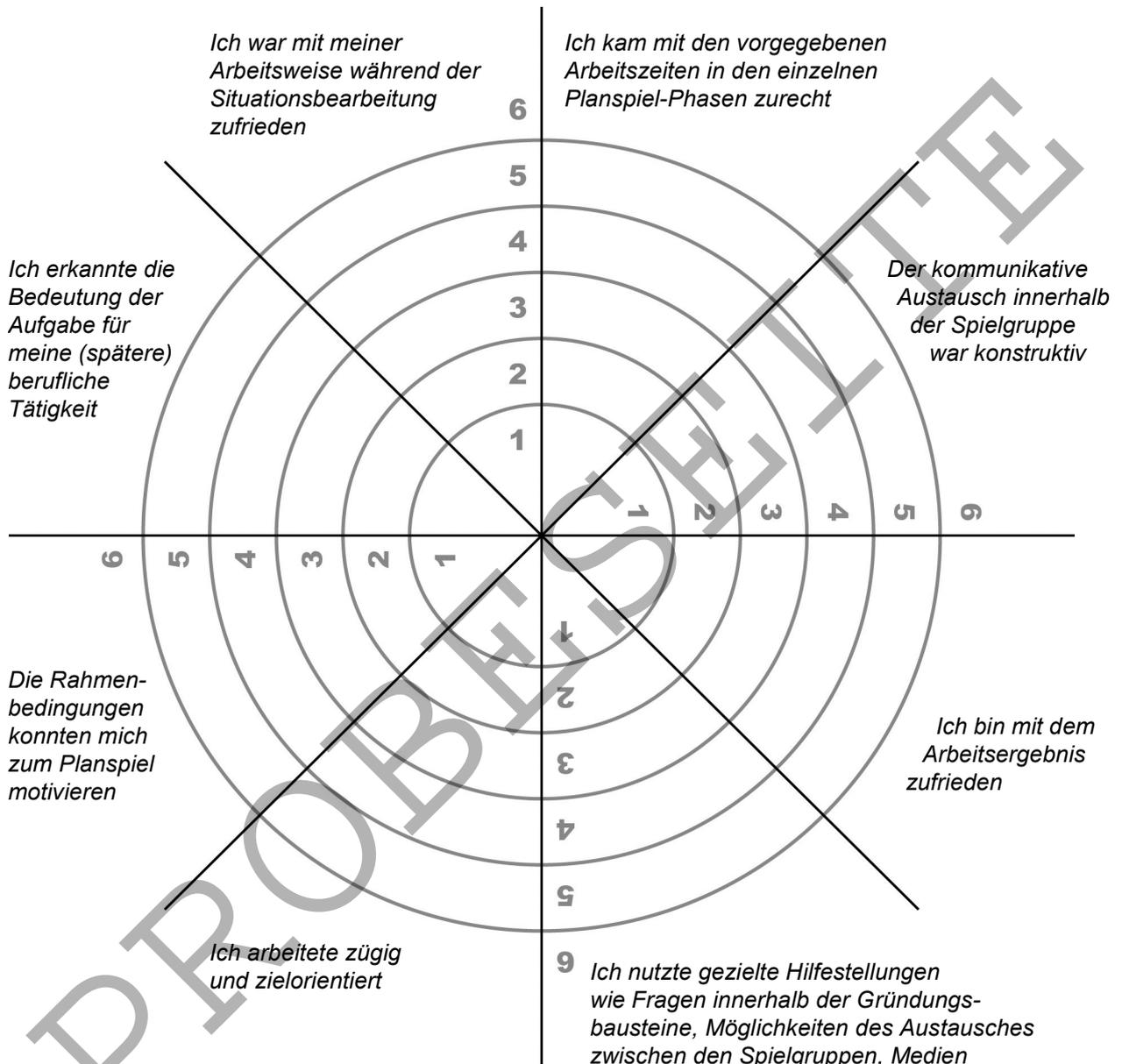
Hilfsmittel wie Bücher, Computer, Internetzugang finden sich in den jeweiligen Medienräumen.



Reflexionsphase

Am Ende des Planspiels bearbeiten die Teilnehmer einzeln und ohne Namensnennung folgenden Reflexionszirkel. Abschließend fasst jeder in einem „Blitzlicht“ seinen Eindruck in einem Satz zusammen.

Reflexionszirkel



LERNSITUATION 3

Die Qualität erhöhen



Lernsituation

Die pädagogische Arbeit im Familienzentrum gelingt gut – nur in Sachen Arbeitsorganisation könnten Verbesserungen den Arbeitsalltag erleichtern. Da gibt es manchmal unklare Vereinbarungen, an die sich nicht alle Mitarbeiter halten; Absprachen laufen eher informell und spontan, was zu Unstimmigkeiten im Team führt. Materialien werden ungeordnet zurückgelassen oder nicht sachgerecht versorgt, was ein Weiterarbeiten erschwert.

Sie engagieren sich neben Ihrer Tätigkeit im Hort vormittags häufig in der Teamarbeit. Einzelne Kollegen haben sich Ihnen gegenüber für eine Supervision oder Teamentwicklung ausgesprochen. Auch klagen Kollegen immer wieder über unterschiedliche Herausforderungen: der ständige Lärm, das Tragen der Kinder in der Krippengruppe, vielseitig belastete Eltern und Kinder und anderes.

Sie wissen auch, dass Frau Sturm als Leiterin großen Wert darauf legt, die Qualität der Arbeit im Familienzentrum zu verbessern, zumal die Zertifizierung nur so gelingen kann. Sie sieht diese Prozesse sehr komplex, d.h. in Bezug auf Konzeption, aber auch Elternschaft und Mitarbeiter.

Qualitätsentwicklung

1. Klären Sie für sich die Begriffe Supervision, Teamentwicklung, Fachberatung und Coaching. Schreiben Sie diese methodischen Instrumente mit einer begrifflichen Erklärung auf Kärtchen.
2. Frau Sturm liegt schon richtig: Qualität ist ein sehr komplexes Thema.
 - a) Welche Dimensionen hat Qualitätsentwicklung und -sicherung?
 - b) Welche Personen(-gruppen) sind beteiligt?
 - c) Wie vernetzen sich die unterschiedlichen Dimensionen?
 Fertigen Sie eine Mindmap an, um sich und den Kollegen einen Überblick über das Thema zu verschaffen.
3. Qualitätsentwicklung hat unterschiedliche Bereiche:

**Kundenorientierung – Leistungsprozess – kontinuierliche Verbesserung –
effektive Zusammenarbeit – Partizipation – Führungsstil**

- a) Welche konkreten Möglichkeiten sehen Sie für Ihr Familienzentrum in den genannten Bereichen?
 - b) Sammeln Sie diese in Form eines Brain Writing.
 - c) Ordnen Sie danach in übersichtlicher Weise und setzen Sie bewusst Prioritäten nach den Kategorien A bis C.
4. Arbeitsplanung – ein wichtiges Unterfangen:
 - a) Arbeiten Sie mit der ALPEN-Methode, indem Sie für unterschiedliche Bereiche konkrete Möglichkeiten beispielhaft für das Familienzentrum im Team besprechen.
 - b) Überlegen Sie gemeinsam, wie Sie den typischen Schwierigkeiten bei Planungsaufgaben in Ihrer Einrichtung entgegenwirken können.
 5. Gesundheitsvorsorge ist ein zentrales Geschehen im Rahmen der Qualitätssicherung.
 - a) Welche Hinweise geben Sie den Kollegen?
 - b) Was kann die Einrichtung leisten?
 - c) Welche Erfordernisse sehen Sie für sich persönlich im Rahmen von Work-Life-Balance? Reflektieren Sie Ihren Tauschen Sie sich im Zweierteam aus über die Vor- und Nachteile der beiden Formen der Schulkindbetreuung.

ALPEN-Methode

A – Aufgaben zusammenstellen
 L – Länge der Tätigkeiten schätzen
 P – Pufferzeiten für Unvorhergesehenes reservieren
 E – Entscheidungen über Reihenfolge und Prioritäten treffen
 N – Nachkontrolle: Unerledigtes übertragen

ZUKUNFTSWERKSTATT: Lernortkooperation



„Erzieherinnen und Erzieher werden an der Fachschule/Fachakademie und durch Praktika in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit ausgebildet. Der Erwerb beruflicher Handlungskompetenzen ist nur in sinnstiftenden und praxisbezogenen Konzepten möglich.“

(Zitat aus: „Lernort Praxis“ in der Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher, Beschluss der Jugendministerkonferenz vom 17./18. Mai 2001)

Sie haben in Ihrer Ausbildung inzwischen vielfach Praktika absolviert und vielfältige Erfahrungen gemacht. Jetzt steht Ihr Berufspraktikum bevor. Gestalten Sie auf der Basis gelebter Erfahrungen und in der Perspektive eines neuen Praktikums eine Zukunftswerkstatt zum Thema:

LERNORTKOOPERATION LERNORTKOOPERATION

